

Alle gemeinsam gegen Sozialkahlschlag!

Wir haben genug – deshalb müssen wir weiter machen!

Kommt zur Aktionskonferenz am 13. Dezember nach Frankfurt

100.000 Menschen am 1. November in Berlin haben vor allem ein Signal gesetzt: **ES REICHT !** Sie haben deutlich gemacht, dass es durchaus ein großes Potential für Widerstand gegen den derzeit betriebenen rigorosen Sozialkahlschlag und den Abbau von ArbeitnehmerInnenrechten gibt. Das war ein großer Erfolg. Ohne die lokalen Bündnisse und deren Zusammenarbeit wäre die Demonstration nicht zustande gekommen. Ohne die zahlreichen Gewerkschaftsgliederungen, die schließlich mobilisiert haben, wäre sie nicht so breit geworden und ohne die Berliner Bevölkerung wäre sie nicht so groß geworden. Aus dieser Demonstration erwächst eine große Verantwortung:

Der Widerstand „von unten“ gegen die Politik einer „Großen Koalition von Sozialräubern“ muss fortgesetzt werden und eine neue Qualität bekommen.

Wir machen weiter

Bereits Anfang November hat das Rhein-Main-Bündnis gegen Sozialabbau und Billiglöhne die Initiative ergriffen und zu einer zweiten Aktionskonferenz am 13. Dezember in Frankfurt/M eingeladen. Nach den vorangegangenen Auseinandersetzungen um die Organisation der Demo am 1. November sahen wir die Notwendigkeit, schnell zu handeln um alle Kräfte, die die Demo ermöglicht hatten, wieder zusammenzubringen und zu festigen. Gleichzeitig sind die vielen Gruppen und Organisationen, die sich jetzt dem Protest gegen Hartz, Agenda & Co anschließen wollen, eingeladen, in diesem breiten Bündnis „von unten“ mitzuarbeiten. Das Rhein-Main-Bündnis und AFP e.V./express-Redaktion waren Gastgeber und Ausrichter der ersten bundes-

weiten Aktionskonferenz. Unsere Arbeit war und ist von Sachlichkeit und dem Willen geprägt, dass alle gemeinsam gegen den Sozialkahlschlag kämpfen müssen, denn eine Spaltung unserer Bewegung nutzt ausschließlich der Seite des Kapitals und den Parteien, die den Sozialkahlschlag politisch durchsetzen. Die 100 000 von Berlin hätten für weitere Rangeleien und Grabenkämpfe keinerlei Verständnis. Indem wir zur Aktionskonferenz II einladen, wollen wir zwischen allen Kräften, die zur Realisierung der Demonstration in Berlin beigetragen haben, eine Brücke schlagen: Wir müssen das Gemeinsame betonen, nicht das Trennende.

Wie kann es weitergehen?

Die Angriffe auf die sozialen Rechte werden verschärft, die Pläne für die nächsten Kürzungsrunden liegen bereits in den Schubladen. Deshalb müssen wir jetzt Strategien entwickeln, wie dem Protest eine langfristige Perspektive gegeben werden kann. Bei der Fortführung des Widerstands „von unten“ geht es darum, ob und auf welche Weise es eine weitere zentrale Demonstration geben kann. Aber nicht nur darum. Lokale und regionale Aktionen sind notwendig sowie institutionalisierte Treffen von allen, die dem Sozialabbau entgegentreten wollen. Proteste müssen untermauert werden durch Gegeninformation und Praktiken der kollektiven Verweigerung und des Einforderns individueller Rechte. Aktionen auf Straße und in den Betrieben müssen Hand in Hand gehen. Das gemeinsame Ziel muss sein:

Der Umsetzung von Hartz und Agenda 2010 entgegentreten, weitere Angriffe abwehren, eigene Forderungen durchsetzen!

Wir brauchen ein breites Bündnis

Gemeinsamer Widerstand ist notwendiger denn je. Er ist möglich, wenn Partikularinteressen zurücktreten und die Verursacher des Sozialkahlschlages klar benannt und bekämpft werden. Wir fühlen uns durch den Erfolg vom 1. November bestärkt und streben ein breites soziales Bündnis an von erwerbslosen und beschäftigten ArbeitnehmerInnen, von Jugendlichen, Studierenden und RentnerInnen, von allen Menschen, die gesellschaftliche Ausgrenzung erfahren, und all denjenigen, denen die sozialen Verhältnisse in unserer Gesellschaft nicht gleichgültig sind. Wir setzen uns ein für ein Aktionsbündnis von Erwerbslosen- und Sozialhilfeinitiativen, Gewerkschaftsgliederungen, Jugendorganisationen, Friedensgruppen, sozialen Verbänden, attac und anderen globalisierungskritischen Gruppierungen sowie lokalen Bündnissen gegen Sozialabbau.

Die Demo am 1. November war erst der Anfang. Es muss weiter gehen!

Vorschlag einer Tagesordnung:

- kurze Vorstellungsrunde
- Nachbereitung der Demo von 01.11.
- weitere Entwicklung und langfristige Perspektiven des Widerstands
- mögl. Formen und Ebenen des Widerstands
- konkrete Aktionen
- konkret Organisatorisches

Die Aktionskonferenz II findet statt am 13. Dezember in Frankfurt

Beginn: 12 Uhr, Ende: ca. 18 Uhr

Ort: SAALBAU Nidda

Harheimer Weg 18-22

60437 Frankfurt am Main.

Veranstalter: AFP e.V. / express-Redaktion
(für das Rhein-Main-Bündnis)

Das Rhein-Main-Bündnis übernimmt alle notwendigen organisatorischen Vorbereitungen.

Um einen raschen Überblick über die zu erwartende Teilnehmerzahl zu bekommen, bitten wir um Anmeldungen, so wie bei der ersten Aktionskonferenz.

Meldet euch bitte per E-Mail bei

mkoester@web.de

oder schriftlich beim

Rhein-Main-Bündnis gegen Sozialabbau und Billiglöhne

C/o Bundesarbeitsgemeinschaft der Sozialhilfeinitiativen e.V.

Moselstr. 25, 60329 Frankfurt/M

Wegbeschreibung:

Mit der Bahn:

Frankfurt/M Hauptbahnhof > Tiefebene, mit der Linie U 4 (Richtung "Seckbacher Landstr.") > Station "Willy-Brandt-Platz" oder mit der Linie U 5 (Richtung "Preungesheim") > Station "Willy-Brandt-Platz", umsteigen mit der Linie U 2 (Richtung "Gonzenheim") > Station "Kalbach", umsteigen mit der Buslinie 28 (Richtung "Harheim") > Station "Haus Nidda" (die letzte Etappe ist auch zu Fuß zu bewältigen, s. Bild).

Mit dem Auto:

Von Süden A 5 über "Frankfurter Kreuz" Richtung Kassel/Hannover, Bad Homburger Kreuz ab Richtung "Offenbach/Bad Vilbel" (A 661), nächste Ausfahrt "Bonames/Kalbach" ab, nach der Ausfahrt links Richtung "Harheimer Weg".

Von Norden A 5 "Richtung Basel", Bad Homburger Kreuz ab Richtung "Offenbach/Bad Vilbel" (A 661), nächste Ausfahrt "Bonames / Kalbach" ab, nach der Ausfahrt links Richtung "Harheimer Weg".

